

Willingen

XXXXXXXXXX

Bergli, Oberrieden, 8. April 1932

Hochgeehrter Herr Generalsuperintendent!

Verzeihen Sie bitte gütigst, dass ich Ihnen erst heute auf Ihren Brief vom 26. März antworte. Ich hatte in diesen Wochen nicht ohne grösste Inanspruchnahme von Zeit und Kraft meinen Vortrag für die demnächst stattfindende Berliner Missionskonferenz auszuarbeiten und da ist wieder einmal viel unter uns gegangen, was bald hätte beantwortet werden sollen. - Und nun müssen Sie mir auch das verzeihen, dass ich nicht in der Lage bin, Ihren Auftrag anzunehmen. Die Übernahme eines Vortrags bedeutet für mich regelmässig einen umfangreichen Seitensprung, den ich überhaupt sehr selten und im Semester möglichst gar nicht zu unternehmen pflege. Und gerade jetzt lässt mir die Aufarbeitung meiner Dogmatik für Vorlesung und Buch ehrlich gestanden keinen Raum, wenn ich nicht in eine schlimme Zersplitterung hineinkommen will.

Ich kam vor meiner Abreise nicht mehr dazu, wie ich wollte, Ihnen eine Stelle aus einem Bericht über das Trienter Konzil mitzuteilen, in welchem u. A. von einem von dem betr. Berichterstatte besuchten deutschen Gottesdienst (Ostern) in Trient erzählt wird und dabei auch von einem Lied, das zweifellos mit "Christ ist erstanden" identisch ist. Wenn ich wieder in Bonn bin, werde ich mich beeilen, Ihnen eine Abschrift der Stelle zukommen zu lassen.

Mit hochachtungsvollsten Grüessen und den besten Empfehlungen auch an Ihre Frau Genahlin

Ihr sehr ergebener